

Ohne nun auf die näheren Einzelheiten der Gründung und der darauffolgenden Jahre einzugehen — es sei verwiesen auf die Arbeit des verstorbenen vieljährigen Vereinskassiers Oberlehrer Jeger sel. „Die ersten 25 Jahre unseres Historischen Vereins 1900 bis 1925“ —, wollen wir die Frage stellen: Inwieweit hat der Verein die Aufgabe, die ihm jene geistig hochstehenden, heimatliebenden Männer der Gründung gestellt haben, erfüllt?

Hierauf in kurzen Strichen ein Querbild der 40jährigen Tätigkeit des Vereins:

Wie Zeit und Umstände es geboten, verfolgte der Verein die Lösung der gestellten Aufgabe. Ohne ein festes Sachprogramm folgten die Arbeiten gleichsam mosaikartig, so zwar, daß wir heute wenn auch kein lückenloses, so doch ein ziemlich klares Bild der Entstehung und Entwicklung unserer Heimat besitzen.

Wie in grauer Urzeit die Vorsehung unsern Heimathoden schuf, legt leichtverständlich dar die Arbeit Ampferers im 38. Band des Jahrbuches: „Geologische Bewegungsbilder vom Westende des Rätikons“. Ergebnis: Zwei Bewegungsrichtungen schufen unser jetziges geologisches Heimatantlitz: Die Nord-Süd- und die Ost-West-Bewegung; ferner Frommelt: „Steinbruch Limseneck, Ruggell“.

Daß unsere Gegend schon im 3. Jahrtausend und von dort herauf in ununterbrochener Reihenfolge besiedelt war, taten uns die vorgenommenen Grabungen am Eschnerberg und auf Gutenberg und verschiedene Streufunde kund. Welchem Volke gehörten die ersten Siedler an? Zwar legt das Rössener Gefäß von Gutenberg Beziehungen mit dem Norden schon zur Steinzeit nahe, doch weisen die Funde der Gutenberger Kultstätte mit einiger Sicherheit die Bevölkerung um 800 v. Chr. dem veneto-illyrischen Kulturkreis zu. Die Funde aus der La-Tène-Periode am Schellenberg und andernorts bekunden eine spätere Kelteneinwanderung (darüber die Jahrbücher 9, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37: A. Schädler, Ruhn, Hild, von Merhart, Keller-Tarnuzzer, Menghin). Es darf hier dankbar hervorgehoben werden, daß uns gerade die 4 letztgenannten Männer bei unseren neueren Ausgrabungen mit Rat und Tat kräftigste Unterstützung zuteil werden ließen. Aber nicht nur die Funde aus den Grabungen, sondern auch noch etwas Lebendigeres gibt uns Aufschluß über ältere Zeiten: Die Sprache, die Orts- und Flurnamen, wie sie aus frühesten Epochen noch aufscheinen. Wir haben